

Steinbeis-Hochschule Berlin (Hrsg.) | Eduard Hilger

Finanzwirtschaft im Unternehmen

Transfer-Dokumentation-Report

 Steinbeis-Edition

Steinbeis Business Academy
S B A      

Impressum

© 2010 Steinbeis-Edition Stuttgart

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

TDR Transfer-Dokumentation-Report
Finanzwirtschaft im Unternehmen

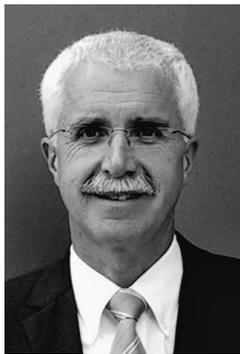
Hrsg.: Steinbeis-Hochschule Berlin, Arbeitskreis TDR
Hilger, Eduard
Finanzwirtschaft im Unternehmen

1. Auflage, Stuttgart 2010
ISBN 978-3-938062-71-5

Satz und Gestaltung: Steinbeis-Edition
Druck: Digital Druck Straub GmbH & Co. KG

Finanzwirtschaft im Unternehmen

Transfer-Dokumentation-Report



Herr Professor Eduard Hilger leitet an der Berufsakademie Villingen-Schwenningen den Studiengang Banken und Bauspar-kassen. In der Lehre sowie in der empirischen Forschung gilt sein besonderes Interesse den Themen Corporate & Invest-mentbanking sowie Kreditrisikomanagement. Jahrelange Praxis-erfahrungen sammelte er im Kreditrisikomanagement und in der Firmenkundenbetreuung einer Großbank. Professor Hilger arbeitet außerdem in der Erwachsenenbildung und hält Vorträge zu den oben genannten Themengebieten.

Inhaltsverzeichnis

Wissen (vermitteln) alleine genügt nicht	IX
Aufbau TDR	XI
Transferreport I (unternehmensbezogen)	XII
Transferreport II (projektbezogen)	XIII
Abbildungsverzeichnis	XIV
Vorwort	XVII
1 Grundlagen der Finanzierung	1
1.1 Finanzierungsbegriff.....	1
1.2 Finanzwirtschaftliche Entscheidungskriterien	3
Selbstkontrollaufgaben zu Kapitel 1.....	9
2 Kapitalbedarf und Liquidität	11
2.1 Begriff und Aufgaben der Finanzplanung	11
2.2 Kapitalbedarfsrechnung	11
2.3 Liquiditätsplanung als Teil des Cash-Management-Systems.....	14
2.4 Kontrolle und Plananpassungsmaßnahmen	17
Selbstkontrollaufgaben zu Kapitel 2.....	18
3 Deckung des Kapitalbedarfs	19
3.1 Einlagen- und Beteiligungsfinanzierung.....	19
3.1.1 Einlagen- bzw. Beteiligungsfinanzierung bei nicht börsenfähiger Rechtsform	19
3.1.2 Beteiligungsfinanzierung der AG und der KGaA.....	20
3.1.3 Kapitalbeteiligungsgesellschaften.....	43
3.2 Mezzaninekapital	45
3.3 Fremdfinanzierung	47
3.3.1 Grundlagen der Fremdfinanzierung	47
3.3.2 Kreditwürdigkeitsprüfung (Bonitätsprüfung) durch Kreditinstitute	47
3.3.3 Externes Rating	54
3.3.4 Basel II im Kontext der Kreditvergabe	55
3.3.5 Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt	58
3.3.6 Kurzfristige Fremdfinanzierung.....	61
3.3.7 Langfristige Fremdfinanzierung	66
3.4 Formen der Innenfinanzierung	75
3.4.1 Überblick.....	75
3.4.2 Selbstfinanzierung	79

3.4.3	Finanzierung aus Abschreibungen	80
3.4.4	Finanzierung aus Rückstellungen.....	82
3.4.5	Finanzierung durch Vermögensumschichtung.....	83
3.5	Sonderformen der Finanzierung	83
3.5.1	Leasing	83
3.5.2	Factoring.....	87
3.5.3	Asset-Backed-Securities (ABS)	89
	Selbstkontrollaufgaben zu Kapitel 3.....	90
4	Kapitalstrukturentscheidungen	93
	Selbstkontrollaufgaben zu Kapitel 4.....	95
5	Finanzderivate im Zinsmanagement	97
5.1	Grundlagen und Überblick	97
5.2	Forward Rate Agreement (FRA)	98
5.3	Cap und Floor	102
5.4	Zinsswap.....	106
5.5	Zins- und Währungsswap	109
5.6	Risiken beim Einsatz von Finanzderivaten	112
	Selbstkontrollaufgaben zu Kapitel 5.....	113
6	Grundlagen der Investition.....	115
6.1	Investitionsbegriff	115
6.2	Investitionsarten	115
6.3	Investition als Entscheidungsprozess	115
	Selbstkontrollaufgaben zu Kapitel 6.....	118
7	Investitionsrechnungen.....	119
7.1	Investitionsrechnung als Entscheidungsmodell.....	119
7.2	Überblick über Problemkreise und Methoden der Investitionsrechnung.....	119
7.3	Statische Verfahren der Investitionsrechnung.....	120
7.4	Dynamische Verfahren der Investitionsrechnung	125
	Selbstkontrollaufgaben zu Kapitel 7.....	130
	Lösungen zu den Selbstkontrollaufgaben.....	130
	Literaturhinweis.....	137

Wissen (vermitteln) alleine genügt nicht

Steinbeis ist und war von je her dem konkreten Transfer von Technologien und Wissen verpflichtet. Konkret bedeutet das v. a. auch die nutzenorientierte Anwendung von geschaffenen Wissen. Die Wissensvermittlung und das Wissen selbst sind notwendige, lange aber noch nicht hinreichende Bedingung für einen erfolgreichen Transfer.

Bei der Entwicklung des Konzepts des PKS (Projekt-Kompetenz-Studium) haben wir darauf geachtet, dass nicht nur die Aneignung, sondern insbesondere auch die Anwendung von vermitteltem Wissen systembedingt gegeben ist. Daher steht das von uns transferorientiert betreute und in einem Unternehmen (bzw. einer Organisation) durchgeführte Projekt im Mittelpunkt jedes SHB-Studiums.

Erste Erfahrungen im Bachelor-Studiengang haben gezeigt, dass reine stoff anbietende Lehrbriefe im PKS weniger geeignet sind. Wir entwickelten daher das Konzept der TDR (Transfer-Dokumentation-Report). Im Mittelpunkt der TDR steht konsequenterweise der praktische Transfer von bereits dokumentiertem (theoretischem) Wissen in die Praxis, d. h. in das Projekt und somit das Unternehmen. Die eigene Reflexion über sowie die Relevanz theoretischer Fundierung für das Projekt bzw. das Unternehmen wird im Report dokumentiert. Wird die gesamte Theorie notwendigerweise und klassisch in den Prüfungen abgefragt, stellt der Report für den Studenten und dessen Betreuer eine praxisorientierte Prüfung des Transfers dar.

Ich wünsche Ihnen (und auch uns), dass Sie durch die TDR relevantes Wissen für Ihren persönlichen Erfolg und den Ihres Unternehmens, noch besser, nutzenorientiert anwenden können.

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Johann Löhn
Präsident Steinbeis-Hochschule Berlin
Regierungsbeauftragter für Technologietransfer
Baden-Württemberg

Notizen

Aufbau TDR

Notizen

Titel: TDR (Transfer-Dokumentation-Report)

Finanzwirtschaft im Unternehmen

Lernziele: Der Student sollte nach Bearbeitung des TDR in der Lage sein:

- einen Transfer zum Projekt leisten zu können,
- die Thematik im Unternehmen zu erkennen,
- ein wissenschaftliches Thema auf die Unternehmenspraxis anzuwenden,
- einen Zusammenhang zwischen dem Themengebiet und dem Unternehmen herzustellen,
- wiederzugeben, welche Instrumente im Unternehmen angewendet werden und welche für das Projekt relevant sind,
- zu erkennen, welche Aktivitäten das Unternehmen verfolgt,
- das Themengebiet ergebnisorientiert aufarbeiten zu können,
- das gesamte Themengebiet gedanklich zu durchdringen und anzuwenden,
- die Reflexion des Themengebiets sowohl auf das Unternehmen als auch auf das Projekt zu leisten.

Transferreport I (unternehmensbezogen): Transfer des TDR-Themas auf das Unternehmen

Transferreport II (projektbezogen): Transfer des TDR-Themas auf das Projekt bzw. die Abteilung und Erstellung einer Präsentation

Dokumentation: Dokumentation der Literatur im Anhang

Transferreport I (unternehmensbezogen)

Beschreiben und erläutern Sie bitte auf mindestens einer, höchstens drei Seiten folgende Punkte bezogen auf Ihr Unternehmen – oder ein publizitätspflichtiges Unternehmen Ihrer Wahl:

- Inwiefern beeinflussen finanzwirtschaftliche Entscheidungen das Rendite-Risiko-Profil des Unternehmens, die Liquidität oder die Abhängigkeit von anderen Wirtschaftssubjekten?
- Welche Maßnahmen könnten zur Reduktion des Kapitalbedarfs führen?
- Welche Finanzierungsalternativen finden Anwendung?

Transferreport II (projektbezogen)

Notizen

Bitte beschreiben Sie die Relevanz und Transfermöglichkeit des Themengebiets Finanzwirtschaft bezogen auf Ihr Projekt. Der wesentliche Teil dieser Aufgabenbearbeitung liegt beim Transfer. Für den Fall, dass sich das Themengebiet nicht sinnvoll auf Ihr Projekt übertragen lässt, stellen Sie einen praktischen Bezug zu Ihrem Unternehmen oder – falls Sie auf die erforderlichen Informationen keinen Zugriff erhalten – einem publizitätspflichtigen Unternehmen Ihrer Wahl her. Nehmen Sie in diesem Fall bitte Rücksprache mit Ihrem betreuenden Dozenten.

Bitte arbeiten Sie mindestens sieben, höchstens zehn Seiten Report zu dieser Fragestellung aus. Bei der Bearbeitung können Sie bei Bedarf folgende Anhaltspunkte berücksichtigen:

- Ablauf der Investitionsentscheidung,
- Kapitalbedarfsermittlung,
- Kapitalbedarfsdeckung,
- Erfolgswirksamkeit,
- Auswirkungen auf die Liquidität.

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Finanzwirtschaftliche Bilanz
- Abb. 2 Bilanzielle Darstellung einer Kapitalbeschaffung
- Abb. 3 Bilanzielle Darstellung einer Kapitalfreisetzung
- Abb. 4 Bilanzielle Darstellung einer Kapitalumschichtung
- Abb. 5 Bilanzielle Darstellung eines Kapitalabflusses
- Abb. 6 Unterscheidungsmerkmale Eigen- und Fremdkapital
- Abb. 7 Kapitalbindungsfristen im Umlaufvermögen
- Abb. 8 Liquiditätsplanung mit unterschiedlichen Planungseinheiten
- Abb. 9 Liquiditätsplan
- Abb. 10 Multiplikatoren zur Ermittlung des Enterprise Value
- Abb. 11 Phasen des Bookbuilding
- Abb. 12 Finanzierung im Unternehmenszyklus
- Abb. 13 Unterscheidungsmerkmale Equity- und Debt-Mezzanine
- Abb. 14 Komponenten der Kreditwürdigkeitsprüfung
- Abb. 15 Internes Kreditranking des BVR
- Abb. 16 Internes Kreditranking des DSGV
- Abb. 17 Einordnung der Ratingstufen von Kreditinstituten in die IFD-Masterskala
- Abb. 18 Ratingskalen bei externen Rating
- Abb. 19 Bonitätsgewichte auf der Grundlage des externen Rating-Systems von Standard & Poors
- Abb. 20 Beispiel für normal verlaufende Renditestrukturen
- Abb. 21 Bestimmungsgrößen von Kreditkonditionen
- Abb. 22 Gewinn- und Verlustrechnung
- Abb. 23 Cash Flow Berechnung
- Abb. 24 Erweiterte Cash Flow Berechnung
- Abb. 25 Veränderung von Bilanzpositionen ohne Pensionszusage
- Abb. 26 Veränderung von Bilanzpositionen mit Pensionszusage
- Abb. 27 Veränderung von Bilanzpositionen durch Auflösung der Pensionsrückstellung
- Abb. 28 Differenzierung von Leasingverträgen
- Abb. 29 Vertragstypen des Factoring
- Abb. 30 Grundstruktur einer ABS-Transaktion

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 31 Vereinbarte Zinssätze beim FRA
- Abb. 32 Forward Rate Agreement 6x9
- Abb. 33 Beispielhafte Darstellung von FRA-Sätzen
- Abb. 34 Beispielhafte Darstellung von Referenzzinssätzen (EURIBOR)
- Abb. 35 Duplizierung eines FRA durch Kassageschäfte
- Abb. 36 Zahlungsströme zwischen Cap-Käufer (z. B. Kunde) und Cap-Verkäufer (z. B. Bank)
- Abb. 37 Zahlungsströme zwischen Floor-Käufer (z. B. Kunde) und Floor-Verkäufer (z. B. Bank)
- Abb. 38 Beispielhafte Darstellung von Cap-Prämien
- Abb. 39 Beispielhafte Darstellung von Floor-Prämien
- Abb. 40 Gewinn- bzw. Verlustdiagramm des Käufers eines Caplets
- Abb. 41 Gewinn- bzw. Verlustdiagramm des Käufers eines Floorlets
- Abb. 42 Maximaler Finanzierungsaufwand und minimaler Anlageertrag
- Abb. 43 Beispielhafte Darstellung Euro-Swapsätzen gegen EURIBOR
- Abb. 44 Zinszahlungströme eines Kuponswap
- Abb. 45 Festzinskredit kombiniert mit einem Zinsswap
- Abb. 46 Kapitaltausch zum aktuellen Kassakurs
- Abb. 47 Zinstausch während der Laufzeit
- Abb. 48 Kapitaltausch am Ende der Laufzeit
- Abb. 49 Beispielhafte Darstellung US-Dollar-Swapsätzen gegen US-Dollar-LIBOR
- Abb. 50 Kompensierende Gegengeschäfte der Bank zum abgeschlossenen Zins- und Währungsswap

Vorwort

Finanzwirtschaftliche Entscheidungen tragen – sowohl im positiven als auch im negativen Sinne – maßgeblich zum Unternehmenserfolg bei. Unternehmer bzw. Manager sollen deshalb die Vorteilhaftigkeit der zahlreichen finanzwirtschaftlichen Handlungsalternativen – die von einem zunehmend komplexer werden Geflecht aus wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und bilanziellen Vorgaben beeinflusst werden - beurteilen können.

Die vorliegende Arbeit zeigt zuerst einmal einfache Strukturen und Zusammenhänge der betrieblichen Finanzwirtschaft auf, die sich durch Anwendung der Bilanzlogik veranschaulichen lassen. Die Ausführungen zu den grundlegenden finanzwirtschaftlichen Entscheidungskriterien sollen das Bewusstsein für finanzwirtschaftliche Problemstellungen fördern. Die in der Arbeit konzeptionell dargestellte Finanzplanung beinhaltet wesentliche Instrumente zur Problemlösung. In den folgenden Ausführungen zur Kapitalbedarfsdeckung werden Finanzierungsalternativen sowie deren Auswahl und Einsatz vor dem Hintergrund der dargestellten Entscheidungskriterien und Restriktionen analysiert. Die Ausführungen sollen auch ein Bewusstsein dafür vermitteln, dass die Bereitschaft der Kapitalgeber, zu angemessenen Bedingungen Kapital zur Verfügung zu stellen, Transparenz und Vertrauen bzw. eine entsprechende finanzwirtschaftliche Kommunikation erfordert. So benötigt die häufig kreditlastige Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen insbesondere das Vertrauen der Kreditinstitute. Um es zu gewinnen, müssen sie sich mit deren gestiegenen Transparenzanforderungen auseinandersetzen. Wegen ihrer zunehmenden praktischen Bedeutung sind auch die Finanzderivate im Zinsmanagement Gegenstand der Arbeit. Im Sinne der Kapitalverwendung beinhalten die beiden letzten Kapitel grundlegende Ausführungen zum Themenkomplex Investitionen und Investitionsrechnungen.

Der TDR soll – zusammenfassend dargestellt –

- das Bewusstsein für finanzwirtschaftliche Problemstellungen fördern,
- ein entsprechendes Grundlagenwissen vermitteln
- und damit zur Lösung von finanzwirtschaftlichen Fragestellungen beitragen.

Dazu werden die ausgewählten Grundlagen, Konzepte und Analysen nicht in wissenschaftlicher, sondern in lehrbuchartiger Form dargestellt.

Der Verfasser ist für Kritik und Anregungen dankbar. (E-Mail: hilger@ba-vs.de).

Notizen

1 Grundlagen der Finanzierung

1.1 Finanzierungsbegriff

Unter dem Begriff Finanzierung, der in der Literatur uneinheitlich definiert wird, lassen sich Maßnahmen zu folgenden Punkten zusammenfassen:

- Kapitalbeschaffung
- Kapitalfreisetzung
- Kapitalumschichtung
- Kapitalabfluss

Die folgende Abbildung zeigt modellhaft eine finanzwirtschaftliche Bilanz. Die „Finanzmittelherkunft“ auf der Passivseite und die „Finanzmittelverwendung“ auf der Aktivseite. Mit der Anschaffung oder der Herstellung des Vermögens wird Kapital gebunden, das von verschiedenen Kapitalgebern zur Verfügung gestellt bzw. ihnen zugerechnet wird. Das Eigenkapital stellt als Differenz zwischen Vermögen und Schulden das bilanzielle Reinvermögen dar, das dem Eigentümer bzw. den Gesellschaftern zugeordnet werden kann.

Aktiva	Bilanz		Passiva
Anlagevermögen	150	Eigenkapital	50
Umlaufvermögen	100	Fremdkapital	200
	250		250
Mittelverwendung		Mittelherkunft	

Abb. 1 Finanzwirtschaftliche Bilanz

Die folgende Abbildung zeigt die Kapitalbeschaffung z. B. in Form einer Privateinlage (Eigenkapital +10) und einer Kreditaufnahme (Fremdkapital +20). Sie führt zu Einzahlungen und damit zu einer Erhöhung der liquiden Mittel (Bank +30). Werden die liquiden Mittel zur Investitionsfinanzierung verwendet, dann entsteht eine zusätzliche Kapitalbindung.

Aktiva	Bilanz		Passiva
Bank	+30	Eigenkapital	+10
		Fremdkapital	+20

Abb. 2 Bilanzielle Darstellung einer Kapitalbeschaffung

Eine Kapitalfreisetzung verursacht durch die Veräußerung eines Vermögensgegenstandes oder über verdiente Abschreibungen (Anlagevermögen -10) zeigt die folgende Abbildung. Die Einzahlung des Veräußerungserlöses, bzw.